



Waren Sie seinerzeit bei der Friedensbewegung dabei, lieber Dr. Zimmermann? Und haben auch postuliert: „Stell Dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin!“ Ähnlich kommt mir heute die Situation beim Thema Erneuerbare Energien vor. Jeder will Ökostrom, aber keinem gefallen die Windenergieanlagen, und mehr als genügend Menschen empfinden die übermäßige Flächennutzung für den Betrieb von Biogasanlagen als ‚alarmierend‘ – ganz abgesehen von den zusätzlichen hohen Umlagen für sauberen Strom.

Tja, Kollege Mühlberger, wir wollen uns als Weltverbesserer fühlen, wundern uns jedoch, dass wir damit nicht überall auf Gegenliebe stoßen. So war zu lesen, dass 31 Kliniken in Thüringen 2013 zusammen etwa 7,6 Mio. Euro Ökostrom-Umlage zahlen müssen. Bis zu einem Drittel der Stromrechnung soll die EEG-Umlage ausmachen. Allein die Uniklinik Jena beziffert beispielsweise die Mehrbelastung durch die Umlage dauerhaft auf 588.000 Euro pro Jahr.

Ob Sparleuchten und energieeffiziente Geräte als Rationalisierungsmaßnahmen genügen werden, ist sehr zweifelhaft. Eines ist allerdings sicher: Die Krankenhäuser sollten sich mit dem Gedanken befassen, nachhaltige Energiesparkonzepte zu verfolgen und dabei vielleicht sogar Dienstleister mit ins Boot zu nehmen.

Sie denken dabei an Contracting-Anbieter wie den Finanzdienstleister Siemens Financial Services (SFS), Mr. Mühlberger. Diese gehen mit dem Begriff ‚Total Costs of Ownership‘ auf die potenziellen Kunden zu und machen ihnen deutlich, wie sie effizienter wirtschaften können. Hier wiederum zeigt das Erneuerbare-Energien-Gesetz seine positiven Effekte,

Der Lohn für Öko-Denken

weil es wie ein Katalysator wirkt. Wer bei der ökologischen Bewegung Mut zum Mitmachen beweist, spart.

Kurz gesagt: In energieeffiziente Technik investieren lohnt sich. Für Finanzmanager ist die Rechnung ganz einfach: Sie beziehen die Gesamtbetriebskosten von Anlagen und Systemen stärker in ihre Investitionsentscheidungen mit ein. Nach Erhebungen der SFS-Analysten wird deutlich, dass der Einsatz energieeffizienter Technologien an Bedeutung gewinnt.

Sie wollen damit sagen, lieber Mühlberger, dass sich Ökodenken finanziell lohnt, wozu der gleiche Konzern mit seiner Building Division ein aktuelles Praxisbeispiel liefert: Die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg Universität Mainz erhielt im Rahmen der energetischen Sanierung des Gebäudes 505, in dem mehrere Kliniken untergebracht sind, ein echtes ‚Sahnestückchen‘. In einer Arbeitsgemeinschaft mit der Ulrich Müller GmbH wird dem Betreiber eine Senkung der CO₂-Emission um mehr als 27 Prozent zugesichert.

Das hört sich vielversprechend an. Noch griffiger finde ich allerdings die Zahl 400.000 Euro. Diesen Betrag spart das Krankenhaus jährlich an Energiekosten durch die Entscheidung zur Modernisierung ein. Und selbst wenn einiges davon in die Tasche der Contracting-Unternehmen fließt, so ist die Klinik mit der Erneuerung ihrer technischen Anlagen auf dem richtigen Weg ...

... was Schule machen sollte, wenn ich Sie richtig verstehe, geschätzter Redaktionskollege. Mit einem möglichen Gütesiegel des Projekts ‚Energie sparendes Krankenhaus‘, das unter anderem eine 25-prozentige CO₂-Reduktion nach einer Sanierung verlangt, ließe sich das eigene Image noch weiter steigern.

Vom Image allein kann zwar niemand leben – auch eine Klinik nicht – dennoch kann sich ein solches Umweltengagement als sinnvoll erweisen. Seit Beginn des Projekts im Jahr 2001 wurden insgesamt 42 Krankenhäuser ausgezeichnet, einem wurde bereits

zum dritten Mal die Bund-Urkunde verliehen. Bundesweit tragen aktuell 36 Krankenhäuser dieses Gütesiegel.

Na, ja, mein Bester: Bei über 2.000 Krankenhäusern in Deutschland ist der Grad der Erkenntnis, dass sich Ökodenken und Energiesparen lohnt, noch nicht im Überdruckbereich. Dabei gibt jedes Krankenhaus im Durchschnitt 500.000 Euro pro Jahr für Energie aus, was einem Anteil zwischen zwei und drei Prozent an den Gesamtkosten entspricht. Die EnergieAgentur.NRW rechnet gleichzeitig vor, dass bei rationellem Energieeinsatz ein Einsparpotenzial von bis zu 30 Prozent realistisch sei.

Glaubhaft, möchte ich sagen. Siemens zumindest hat unlängst betont, dass bei den seit 1995 weltweit durchgeführten Energieeffizienz-Maßnahmen in rund 6.700 Gebäuden bis heute etwa zwei Milliarden Euro an Energiekosten eingespart werden konnten – ganz zu schweigen von der CO₂-Reduzierung um über 9,8 Mio. Tonnen.

Im Endeffekt ist es wie mit dem eingangs formulierten Friedensbeispiel. Man muss daran glauben und aktiv mitmachen – dann lässt sich die Zukunft positiv gestalten. Mit Leasing oder Energiesparcontracting können Krankenhäuser ihre Liquidität steigern und zielstrebig investieren. Das ist auch notwendig angesichts der Zahlen, die der Kanzlerarbeitskreis Hochschulmedizin vor Kurzem veröffentlicht hat. Demnach erwartet die Hälfte der Universitätskliniken für 2013 ein negatives Jahresergebnis und lediglich 20 Prozent prognostizieren schwarze Zahlen.

Unser Tipp: Starten Sie in das kommende Jahr mit viel Energiespar-Elan und einem ökologischen Sparpaket, das sich für Sie lohnt und Ihrem Geldbeutel langfristig gut tut.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das gesamte KTM-Team frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr 2014.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann